

medienfrische

NEUE MEDIEN ___ EXPERIMENTELLE KUNST

24. mai – 28. juni 2022

bschlabs. tirol

open call



wir suchen
(inter)nationale
künstler*innen für
das medienfrische-
artists-in-residence-
programm.
submit now!

- Das Tiroler Bschlabertal liegt auf 1400m und ist einer der abgelegensten Orte Österreichs. Heute leben dort weniger als 100 Menschen, Überalterung und Landflucht zehren an der Region. Zum ersten Mal findet an 33 Tagen die **medienfrische** ebendort statt. Künstler*innen aus aller Welt sind dazu eingeladen, in Bschlabs zu verweilen und zu arbeiten. Die **medienfrische** ist ein zeitgenössisches Kunst- und Medienfestival, das aktuelle Entwicklungen in der Kunstwelt in den Fokus stellt. Die landschaftlichen Gegebenheiten und der völlig anders zu organisierende Alltag im Tal erfordern neue und unkonventionelle Denkmuster und Ideen sowie ein Hinterfragen herkömmlicher Arbeitsweisen.

wir bieten

Die Residenz in einem abgeschiedenen Hochtal regt zum Verweilen, Umdenken und Experimentieren an. Das Bschlabertal dient dabei als Labor und Werkstatt. Unterkunft und Verpflegung für die Dauer des Aufenthaltes werden von uns übernommen. Auch Arbeitsräume, Ausstellungsorte und zahlreiche Freiflächen werden bereitgestellt. Zudem findet im Rahmen der medienfrische über die gesamten fünf Wochen ein vielseitiges Programm mit Konzerten, Vorträgen, Filmvorstellungen, Lesungen, Landart-Projekten u.v.m. statt.

wir suchen

Medienkünstler*innen sowie Wissenschaftler*innen, Künstler*innen und Student*innen ab vollendetem 18. Lebensjahr aller Bereiche (digital media, Architektur, Musik, Film, Literatur, bildende und darstellende Kunst, Landart etc.), die sich experimentell mit dem Thema, den Landschaften und den Bewohner*innen im Hochgebirge beschäftigen wollen.

Am Ende des Aufenthaltes soll ein vor Ort entstandenes Artefakt zur Verwahrung in einem Kunstspeicher überreicht werden. Es können sich sowohl Einzelpersonen als auch Künstler*innen-Gruppen aller Nationalitäten und Geschlechter bewerben.

- orte/arbeitsorte** Das Bsclabertal mit seinen drei Orten **Bsclabs**, **Boden** und **Pfafflar** liegt im Tiroler Bezirk Reutte in Österreich. Dort stehen Almwiesen, leere Gebäude, eine Feuerwehrrhalle, ein Fußballplatz, eine Kirche, Wohnräume sowie Heustadel für Projekte zur Verfügung. Die Vergabe der Arbeitsorte und Unterkünfte geschieht in Zusammenarbeit mit den Teilnehmer*innen und kann sich im Zuge des Aufenthaltes auch ändern.
- thema** **BSCHLA:DADA:DA:BSCHLABA:DA**
1921 und 1922 verweilten die Hauptvertreter*innen des Dadaismus (Max Ernst, Tristan Tzara, Paul und Gala Éluard, Sophie Taeuber-Arp, André Breton u.a.) in der Nähe von Bsclabs zur Sommerfrische. Für die Dadaist*innen war Tirol ein Prüfstein, der eine Bewusstwerdung und Wertung der eigenen Haltung zu Tage fördern sollte, und darin eine Konfrontation mit den existentiellen Bedingungen selbst. Sie entdeckten hier eine Nahtstelle, wo sich Lebendiges mit Leblosem vermischt, ein Zwischenglied zwischen Verwesung und Entstehung, zwischen Anorganischem und Organischem. Dadas Haltung gleicht der im Exil, der einer Ausnahme, der einer Refraktärzeit. Lasst euch während eures Aufenthalts von Dada und vom Bsclabertal inspirieren! Ein kleines Dada-Manifest zum Stöbern findet ihr unter www.medienfrische.com.
- anreise/kosten** Die Reisekosten bis nach Imst oder Reutte tragen die Künstler*innen selbst. Ab dann kümmert sich die **medienfrische** um den weiteren Transport ins Tal. Gern wird bei der Reiseplanung geholfen, vor allem was die Vermeidung von Kosten betrifft.
- zeitraum** **24. Mai bis 28. Juni 2022**
Die Aufenthaltsdauer kann von einer bis zu fünf Wochen betragen, wir empfehlen jedoch eine Dauer von ein bis zwei Wochen. In Ausnahmefällen ist auch ein kürzerer Aufenthalt möglich. Bitte tragt im Formular den gewünschten Zeitraum ein.
- entscheidung** Eine Fachjury entscheidet über die Einladungen und teilt die freien Plätze in den Unterkünften bestmöglich ein. Täglich stehen im Tal etwa 35 Betten zur Verfügung.
- einreichfrist** **20. März 2022**
Für bessere Planbarkeit werdet ihr bereits Anfang April über das Ergebnis informiert.
- form**
- kurzer künstlerischer Lebenslauf
 - ausgefülltes **Antragsformular** (medienfrische.com)
 - kurze Beschreibung des künstlerischen Vorhabens (max. 2500 Zeichen)
 - drei Arbeitsproben des bisherigen Schaffens (Fotodokumentationen, Links, Webseiten, Texte, Medienberichte etc.)

EINREICHUNGEN ausschließlich per Mail an residency@medienfrische.com

Mehr Informationen zum Open Call findet ihr auf www.medienfrische.com.
Bei dringenden Fragen könnt ihr gern eine Mail an sarah@medienfrische.com schicken.

Habt ihr eine Idee für die **medienfrische**? Oder eine Arbeit, die ihr gern ausstellen oder zeigen wollt? Dann kontaktiert uns doch unter daniel@medienfrische.com.

deadline:
20. märz
2022

gefördert von



 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



BSCHLA:DADA:DA:BSCHLABA:DA

Raoul Schrott

DADA 21/22

Musikalische Fischsuppe mit Reiseeindrücken

*Blitz-Info und erstes Assoziations-Material für die **medienfrische**
Ausgewählt und zusammengestellt von Andreas Pronegg*

DAS LEERE DEM LEEREN ANBIETEN

Durch den ersten Weltkrieg war für die kulturelle Avantgarde jede Art von sinngebendem Mechanismus verloren gegangen. Was davon übrig blieb, waren Modelle, deren Beschriftungen und Legenden unleserlich geworden waren, Hieroglyphen, Einzelteile, Strandgut eines gesunkenen Schiffes. Unmittelbare Reaktion darauf war das Gefühl der Verwirrung und „Absurdität“. Dada wollte dieses Gefühl zu einer schöpferischen Halluzination verarbeiten und neue Objekte auf neuem Grund entstehen lassen, nicht jedoch die alten Bezüge und Ordnungen wieder durch neue ersetzen.

Für uns, damals 1919 in Köln, war DADA eine geistige Stellungnahme, ein Ausbruch einer Revolte von Lebensfreude und Wut, mit Angriffen auf die Sprache, Syntax, Logik, Literatur, Malerei und so weiter. (Max Ernst)

Dada fand am Grunde das Nichts, die Leere als existentielle Prämisse: *Wenn ich das leere dem leeren anbiete. (Tristan Tzara)*

AUFRUF ZU EINER LETZTEN ALPENVERGLETSCHERUNG

Brieflicher Alpengruß nebst Brunnenvergiftung durch Jodeln.

Wir wollen zurückkehren zur Natur, jetzt wo Tirol so schön ist – im Schnee, dem Exkrement der Dadaisten. Es ist weiß und schön, dieses Exkrement, denn wir alle sind Engel, die Steine bestätigen es, unsere Krankheiten sind jene gefrorener Tiere. Wir wollen uns von den Augen der massakrierten Fische ernähren.

AUSSCHACHTUNG DER BERGE

Tirol als Sammelbecken urzeitlicher Natur, als Möglichkeit, sich der eigenen Position gewahr und klar zu werden, in einem Umfeld des Rauhen, Vulgären, Primitiven, ausgelöst durch den Kontrast und das Gegenüber der Berge - Naturerfahrung als Bindeglied zwischen Dada und Surrealismus. *Nächte in Schutzhütten und Erdbeersuchen im Wald. (Jimmy Ernst) der Wind weht sehr heftig er ist jung und die Bäume ziehen durch seine Kraft vorbei. (Tzara)*

In den zwei Sommern in Tirol versucht Tzara, hinter den Spiegel der Natur zu kommen. Für ihn ist der Blitz jene Kraft der Natur, die jede gesicherte Existenz unmöglich und absurd erscheinen lässt. *wer würde nicht vom Kosten der Vogelschatten wahnsinnig werden?*

UNTER JEDEM STEIN EINE BOTSCHAFT

Für André Breton wird Tirol zum Land, wo Träume, Verlangen und Sexualität aufgesaugt werden. Es ist der Lebensraum des *Vergessens* und *düster*, nichts kann an seiner Oberfläche bleiben – selbst die Erinnerung ist wie ein *schnelles graues Windspiel*. Was zurückbleibt, ist ein Land von *vulkanischer* Natur mit seinen *unterirdischen* Reservoirs, die der Geruch *eingefallener Blumen* und *dörrender Früchte* durchzieht. Der Himmel über diesem Land ist angedeutet leer. Tirol wird für ihn zum Destillationsapparat seiner Träume, der sie aus ihren unterirdischen Kammern hervorlockt – er findet *eine Botschaft unter jedem Stein*. Im Gegensatz zu Tzara ist Dichtung für Breton Befreiung, die durch die Allmacht des Traums (die ersten surrealistischen Schlafexperimente entstehen), das zweckfreie Spiel des Denkens eine *höhere Wirklichkeit* erreichen kann – was Tzara vollkommen ablehnte. Dies sei eine gefährliche Utopie, die Schönheit müsse im Unpersönlichen und Gleichgültigen bleiben.

DAS ERGEBNIS VOR SATZENDE ABTÖTEN

Sprache war für Tzara nur eine fragile, fragwürdige und abfälschende Konstruktion. Sobald sie geäußert wird, nimmt sie ein feindliches Eigenleben an, dem die Markt- und Kompromisslogik der Syntax nur förderlich ist – irgendeine Aussage findet sich mit ihr allemal. Man müsste gleichsam schneller als die Sprache sein, ihre Bilder dort abbrechen, wo sie sich festzulegen beginnen, das *ergebnis vor satzende abtöten*. Das Chaos der Wirklichkeit könne nur in einem dauernd sich verschiebenden Sprach-Kaleidoskop wiedergegeben werden – und dann nur in Gesten. Sprache kann bestenfalls nur ein Stichwort für einen Gedankengang liefern, ihn dann vollziehen ist Sache des Rezipienten; Kunst bleibt in ihrem Kern *privat* und grundsätzlich nicht mitteilbar – *Ideen die Luft gleich Hunden durchpflügen: Im Diamant* (Tzara 1919). Das Tirol Tzaras und Camus' Algerien haben denselben existentiellen Ansatz entstehen lassen.

DAS LAND DER UNSICHTBAREN BLINDEN

Für Ernst wird (laut einer später entstandenen Definition) bei seiner Collage-Technik mit Schere und Leim *systematisch das zufällige oder künstlich provozierte Zusammentreffen von zwei oder mehr wesensfremden Realitäten auf einer augenscheinlich dazu ungeeigneten Ebene ausgebeutet – und der Funke Poesie, welcher bei der Annäherung dieser Realitäten überspringt*. – „Schön“, wie das zufällige Zusammentreffen einer Nähmaschine mit einem Regenschirm auf einem Seziertisch. Dada in Tirol hingegen sah dies nicht als zu erreichendes Ziel, sondern als alltägliches Ereignis an, das es nicht systematisieren, sondern nur registrieren wollte.

WEISST DU, SCHWARZT DU

Hans Arp entdeckte in Tirol das Prinzip des „Zu-Fallens“ für sich. Er hat mit seinem Ikon den Mittelpunkt zwischen Index und Symbol herauskristallisiert, dort wo Zeichen und Ding gleichgesetzt werden können, wo sich im Zeichen Merkmal und Gestalt des Dinges wiederfinden, wie in einem Piktogramm. In seinen SCHNEETHLEHEM-Gedichten erscheint Tarrenz als dadaistisches Bethlehem in den schneebedeckten Bergen. Arp erhielt im Sommer 1922 von Ernst einen bemalten Ziegelstein geschenkt.

AUF DER SUCHE NACH DER UNSCHULD

Dada war auch der Versuch, die ursprüngliche Einheit zwischen Natur und Unschuld wiederherzustellen. *kaspar* als Symbol kindlicher Unschuld; *rübezahl*, der Wurzelzähler, als Verkörperung des Absurden und Nihilistischen. Die zur Schau getragene Naivität, die *freiwillige Torheit* (Hugo Ball), Dada, die *jungfräuliche Mikrobe* (Tzara) – all dies weist daraufhin, dass Dada auf der Suche nach der *Unschuld* war. *Dada ist ein ganz vortreffliches Löschblatt. Ich glaube, dass man in Tirol leben müsste wie ein Schwachkopf und sich von den Billardkugeln umstoßen lassen sollte.* (Tzara) *Treten Sie ein und sehen Sie sich Dada als bauer an.* (Ernst)

Unschuld hat etwas mit Glück zu tun, dem spontanen Moment, in dem sich die Kluft zwischen Mensch und Welt zu überwinden scheint. Melancholie ist ihre Negativform, das Bewusstsein danach, wo der Augenblick des Glücks zum Schatten wird, die Überwindung der Kluft als Täuschung erkannt ist und leblos gewordene Dinge zurücklässt. Melancholie und Unschuld als zwei metaphysische Fluchtpunkte, zwei Koordinatenachsen, von denen Dada im Gleichgewicht gehalten wird.

DAS SCHÖNSTE INSEKT: DER ENGEL

Auf dem Wege, dem Identitätsprinzip zu entrinnen, bedarf es eines starken Individuums, das den menschlichen Drang zur Sinngebung in Grenzen und seine Stellung im Abseits halten kann, ohne in ein ästhetisches Trugbild zu verfallen: Kunst war nur etwas für die *nerzlich weniger widerstandsfähigen Naturen und um sich nicht zu langweilen. Der Gedanke geschieht im Mund.* (Tzara) Der Plan einer Dada-Republik wird propagiert: *Wenn wir*

mächtig genug sind, könnten wir hier unsere erste Republik gründen. (Tzara) Am Fuße des Tschirgant halten die Dadaisten ihren Kongress ab.

DAS TIROL-MANIFEST

Dada machte sich seine Presse selber, lancierte falsche Zeitungsmeldungen von erfundenen Soiréen und angeblichen Duellen, man ließ sich von Freunden die Biografien schreiben, und auch im TIROL-MANIFEST wurde das Spiel mit der Austauschbarkeit der Persönlichkeiten und der Identifizierung mit dem jeweils anderen fortgesetzt und gegen den Geniebegriff ins Feld gezogen. DADA au grand air (in der frischen Luft/im Freien/mit vornehmer Miene) / DER SÄNGERKRIEG IN TIROL sollte den Gegensatz zum intellektuellen Paris ausdrücken: Phantasie, Narrheit, Verspieltheit, Unbeschwertheit.

TIROLS ZITTERNDSTE SONNE

Bezeichnend für den ersten Sommer in Tirol sind die Gemeinschaftsarbeiten. Wichtig waren die Anonymität und die Austauschbarkeit der Autorschaft – Dada als ein vielgliedriges Tier (Tausendfüßler, Fossil, Reptil, Eidechse, das Insekt im Kristall etc.), das die Natur in seinen Gedärmen verdaute: die *weiße tinte* auf dem *weißen papier* war das *exkrement der dadaisten*. Die Kunst ist wie der Schnee: rein, glatt und in der Sonne vergänglich. Die Dadaisten entdeckten in Tirol eine Nahtstelle, wo sich Lebendiges mit Leblosem vermischte und in der *mitte mahlte*. Der Tausendfüßler als Wappentier symbolisierte die Vorstellung Dadas von der Existenz als Metamorphose in einer Welt der Gleichgültigkeit, das Zwischenglied zwischen Verwesung und Entstehung, zwischen Anorganischem und Organischem. Der kreative Blick des Menschen, der total mit Flimmerhaaren bedeckt ist, tastet den Zwischenraum zwischen Erde und Stein ab.

DIE ALPEN-SURE

Dada hat über die Jahre Schicht für Schicht von der Realität abgetragen, war in Tirol auf seinen innersten, ursprünglichen Kern gestoßen, und hatte ihn dort *kristall* gefasst. Dada hatte sich fast gegen den eigenen Willen festgelegt. Es hat in den Jahren 21-22 die Öffnung der Berge erblickt, dann in einem *blinden See* gebadet und stieß zuletzt auf die *Blaue Blume*.

In Ernsts Bild RENDEZ-VOUS DER FREUNDE vom Dezember 1922 führt er vor dem Hintergrund der nachgemalten Tarenzer Berge vor, wie Tirol zur Wasserscheide zwischen Dada und dem Surrealismus geworden war.

HERBARIUM DER SPIELE UND BERECHNUNGEN

Dada war ein Kreisen um einen versteckten *point sublime*, die Ordnung des Universums ließ sich nur in flüchtigen Mustern erahnen, die durch den Prozess der Kreativität vorstellbar wurden. Sie schälten sich aus den anorganischen Gegebenheiten der Berge, aus der Landschaft, und aus der Zusammenarbeit der Dadaisten untereinander heraus. Der Prototyp Dadas war der Exilant, der Abenteurer, der Refraktär, der sich nicht in die Enge treiben ließ. Tirol förderte eine Bewusstwerdung und Wertung der eigenen Haltung zu Tage, und darin eine Konfrontation mit den existentiellen Bedingungen selbst. Dada dekonstruierte einen Begriff nach dem anderen, kritisierte das menschliche *Baugenie*, das auf das Fließen der Realität unter ihm und auf die Illusion der Wahrheit vergessen hatte. Es tauchte in den Fluss darunter hinab, neugierig, was es finden würde; und Tirol war in diesem Sinne ein Fels in der Strömung und ein Prüfstein.

Die Probiernadeln der Dadaisten in Tirol – und das Nichts, das sich in der Landschaft materialisierte.

ICH WERDE MEIN VERGESSEN AUF DEINE KLAFFENDE WUNDE LEGEN

Nicht um die Analogiebestrebungen der Ismen ging es Dada, sondern um eine existentielle Rechtfertigung, die aus der „Haltung“ ein Verhalten machen sollte.

Die Vielfalt an Formen und Einfälle, die Dada miteinbrachte, hat etwas Unschuldiges, Unmeditiertes an sich. Dada in Tirol war zu einem Modell geworden. Mit ihm war die Bestandsaufnahme der Welt abgeschlossen; man konnte jetzt zur Formalisierung übergehen. Von diesem Punkt aus konnte man nur mehr die Welt in poetische Effekte auflösen – oder den Kreis wieder von vorne beginnen. „Franz Müller“ (der in Kurt Schwitters Text eintritt auf die Frage hin: „Wer ist die Null?) bestimmt diesen Wiederbeginn; er ist der erwachsen gewordene Dada. Wie der Narr, dem auf den Tarotkarten die Zahl Null zugewiesen wird, wie der Joker, der alles und nichts sein kann, wie der Tor, dessen Seele zwischen Himmel und Erde schwebt, steht er am Anfang und am Ende Dadas.

SEZIERTE ZITATE

einzahl mehrzahl rübezahl

monogramm der sterne

56 verwitterungsstufen vom frischen gestein

Dada – eine künstlich über die Dinge gelegte Sanftheit, ein Schnee von Schmetterlingen.

wolkenfische auf pflanzen. das gras der regenaugen. wer ruft mich bist du es ja ich bin es bist du es ja du bist es.

Der Mensch jagt seine Beute in den Lüften, und die Früchte dörren auf den Trockengestellen aus rosa Papier im Schatten der im Vergessen maßlos gewordenen Namen.

Wir wollen bilden, wie die Pflanze ihre Frucht bildet, und nicht abbilden. Dada ist eine Rose, die eine Rose im Knopfloch trägt.

Es ist eine Lust zu leben, doch ist uns ein Dreck dran gelegen.

Die Faulheit ist ein Zweiggeschäft Dadas.

DAS SCHEIBENPUTZEN ZIEHT SAUBERKEIT IN LIEBESDINGEN NICHT UNBEDINGT NACH SICH

DIE UNGLÜCKSFÄLLE DER UNSTERBLICHEN

PFLANZLICHE SCHWALBE

und das hirn blieb als herz des sees das niemand isst niemand küsst an das niemand glaubt das niemand richtet das niemand stiehlt das niemand trinkt das niemand seziert.

Heute weiß ich, dass die Liebe ein Halsband von Worten ist, das die schüchterne Hitze des Schlafes gefügt hat.

Um Mittag werden die Uhren auf Mitternacht gestellt. Der erste Prophet tritt auf und klafert hundert Lichtjahre. Beim Auftreten des Propheten umarmt sich das Volk, weint und löscht Straßenlaternen aus.

Soviel für heute doch da es schon morgen ist fahre ich unverzüglich weiter.

Der einmalige Sadist ist splitternackt und mit Phosphor eingerieben, was dekorativ und makaber aussieht. Seine Augen, sowie sein langes Frauenhaar sind weiß wie gestriegelte

Luft. Sein Gesicht ist hochmütig und unbarmherzig wie bei allen wahrhaft großen stilisierten und patentierten Sadisten, die Anrecht auf eine Staatspension haben. Mit dem Freudenschrei eines Tiroler Fensterstürzers, der rund um einen Schmierölsee tanzt, stürzt er sich auf die angehäuften Gegenstände und wirft sie aus dem majestätischen Fenster der hehren Werke. Sein Leben besteht darin, alles Existierende beim Fenster hinauszuschleudern. Ganze und lebende Elefanten, er schleudert sie zum Fenster hinaus. Quak, quak, quak, flehen die tapferen aber entsetzten Elefanten. Der einmalige Sadist, der alles entdreischlägt, hält in seinem verehrungswürdigen Elan nicht ein.

Er schreit, er knirscht mit den Zähnen. Der Tiroler Elefant und die Großmutter aus Kautschuk schlagen auf das Klavier des Todes ein.

Ein Land ohnegleichen: Dekor, Dekor, alles nur Dekor.

diese zierliche und bewegliche schrift des körpers
ein schöner tanz für die einsamkeit wenn die zunge am gaumen klebt
mit dem mond hat es ein übles ende genommen
wieviele sprachen spricht die blume?

kennst du die möwen die sich an ihrem flug entzünden
fallen
sich hinlegen
sich bedecken
träumen
erwachen
und weder die vernunft noch die eröffnung der sommersaison verlangen?
das mysterium ist erhellt
dies hier ist eine unglückliche landschaft
ein bastard ausgesetzt in der krippe des abends

Andreas Pronegg,
Wien, am 5.1.2022

I. persönliche informationen

Einzelperson/Hauptansprechperson:

Vorname / Nachname: _____

Name des Kollektivs (falls zutreffend): _____

Tätigkeitsfeld: _____

Geburtsdatum: _____

Geschlecht: _____

Aktueller Wohnsitz: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Name, Geburtsdatum und Telefonnummer der Gruppenmitglieder (falls vorhanden):

II. zeitraum des aufenthalts

An- und Abreise jeweils dienstags (Mehrfachnennung möglich).

24. Mai – 31. Mai

14. Juni – 21. Juni

31. Mai – 07. Juni

21. Juni – 28. Juni

07. Juni – 14. Juni

Anmerkungen zur An- und Abreisezeit:

III. anreise

Art der Anreise (Zug, Bus etc.):

IV. arbeitsplatzbedarf

Voraussichtl. Platzbedarf (Raumgröße, Gemeinschaftsraum, Freifläche etc.):

V. sonstiges

Sonstige Bemerkungen und Ideen:

Wir freuen uns auf eure Einreichungen!

Bitte folgt uns auf unseren Kanälen und teilt den Open Call mit interessierten Freund*innen und Bekannten. Ihr findet uns unter:

- www.medienfrische.com
- www.facebook.com/medienfrische
- www.instagram.com/medienfrische



Die Daten werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben, sie dienen nur zum Zweck der **medienfrische** und werden im Anschluss gelöscht.